

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 30 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontors gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mittels-Roitzsch, Mohorn, Muzsig, Neufrauen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 111.

Donnerstag, den 25. September 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung, Charandler Revier.

Gasthof „Zur Tanne“ in Charandt, Dienstag, den 30. September 1913, vormittags 10 Uhr: 3 harte und 1324 weiche Stämme, 513 weiche Klöße, 180 gef. weiche Derbstangen, 4,5 m harte und 9 m weiche Brennknüppel, 4,5 m harte, Zaden, 8,5 m weiche Keste, 435,5 m weiche Stöße; Kahlchlags- und Einzelhölzer in Abteilungen 9 bis 12, 14 bis 26, 28, 29, 37 und 53.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt.

Oeffentliche Grundstücksverpachtung.

Die in Hühndorf gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke des Herrn Gutbesizers Gash in Hühndorf sollen in seinem Auftrage durch mich am

Freitag, den 26. September 1913

nachmittags 2 Uhr, im Galthofe zu Hühndorf

auf zwölf Jahre unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, und zwar

das an der Hühndorf-Unkersdorfer Straße gelegene 15 Acker große Areal in einzelnen Aekern,

das an der Hühndorf-Oberwarthaer Straße gelegene 10 Acker umfassende in vier Teilen zu je zweieinhalb Acker.

Die Bedingungen können von Montag, den 22. September 1913, an in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Wilsdruff, den 18. September 1913.

Dr. jur. Ernst Kronfeld
Königlich Sächsischer Notar.

Nichtamtlicher Teil.

Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 23. September: Ein wichtiges Ereignis für Sachsen: in Wörlitz geht das erste sächsische Bataillon, bestehend aus 360 Mann und acht Offizieren, unter dem Kommando des Majors von Büna zu den Schweden über. — Das königliche Polizeiamt in Leipzig, das an Stelle der am 17. Juli aufgehobenen drei üblichen Gerichtsbarkeiten, Kreisamt, Universität und Stadtamt, begründet worden war, wird auf den Naumarkt verlegt und dort in Nr. 588 untergebracht. — 24. September: Es beginnen wieder die Bewegungen einiger Armeeteile: die Preußen nehmen die Vorstädte von Wittenberg in Besitz, Thielmann läßt sich bei Altenburg in ein Gefecht ein. Darauf gibt seiner Armee fälschlicher Weise bekannt, daß Berlin nach dreitägigem Sturm genommen sei und der Kaiser sich in diesem Augenblick dort befinde. Der Kaiser sßt jedoch in — Dresden! Nachdem er vergeblich der feindlichen Armee in Schlesien eine Schlacht angeboten, hat er Bauen wieder verlassen und ist nach Dresden geeilt.

König Friedrich August begab sich vorgestern abend zu dreitägigem Jagdaufenthalt in die Sächsische Schweiz und wird am 13. November mittags zum offiziellen Besuch des Prinzenregenten in München eintreffen. Die Rückkehr wird am 14. November abends angetreten.

Im Gesetz- und Verordnungsblatt wird eine Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes über die Anstaltsfürsorge der Geisteskranken vom 12. November 1912 veröffentlicht, die am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft zu treten hat und folgende wichtige Änderungen bringt: Der Heilung und Pflege der Geisteskranken dienen die Anstalten in Arnsdorf, Golditz, Böben (Leipzig), Großschweidnitz, Hochweitzschen, Hubertusburg, Sonnenstein, Untergörsch, Waldheim und Schradraß sowie die Zweiganstalt für Geisteskranken bei der Landesanstalt Baugen, nach Befinden auch noch alle vom Ministerium des Innern zu bestimmenden Anstalten. Diese Anstalten sind sämtlich Irrenanstalten im Sinne der Paragraphen 42 und 44 des Gesetzes vom 18. Juni 1898. Die Aufnahme von Geisteskranken und Epileptischen, die sich ihres Vorlebens halber, insbesondere wegen ihres verbrecherischen Charakters oder schon er unförmlichen Verhaltens, zur gemeinsamen Verpflegung mit unbescholtenen Kranken nicht eignen, ist, soweit es sich um besonders gefährliche männliche Kranke und um weibliche Kranke handelt, in Waldheim, im übrigen in Golditz zu beantragen. Bei Unterbringung von anderen Geisteskranken aus dem Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff ist die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg zuständig. Hat der Kranke seinen gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb Sachsens, so ist der Antrag beim Ministerium des Innern, das überhaupt in Zweifelsfällen zu entscheiden hat, zu stellen.

Postverkehr. Zum Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postfachämtern im Reichspostgebiet erscheint in den nächsten Tagen der zweite Nachtrag (Stand vom 1. September), der für 40 Pfg. bei allen Postanstalten käuflich ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1913) kostet 1,80 Mk., der erste Nachtrag (Stand vom 1. Mai) 40 Pfg. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachträge auf Verlangen von ihrem Postfachamt unter Vorbehalt des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postfachamt sichern.

Ein Benediktinerkloster an der sächsischen Grenze. Schloß und Herrschaft Hartenberg bei Graßlig im Erzgebirge wurde von dem Benediktinerorden gekauft, um dort

eine neue Abtei zu errichten. Mit dem Umbau des Schlosses wird im Frühjahr 1914 begonnen werden. Vorerst haben P. Goefoms, Prinz von Liechtenstein mit zwei Patres und drei dienenden Brüdern den Einzug gehalten. Zur Herrschaft gehören vier Meierhöfe. Die neue Abtei soll der Herd der Propaganda für den katholischen Glauben im österröschischen und sächsischen Erzgebirge werden.

Eine Operette von Luise von Toscana und Enrico Toselli. Diese Woche findet in Florenz eine Premiere statt, die schon seit Wochen von sich reden macht. Es handelt sich um die Uraufführung der Operette „Die kapriziöse Prinzessin“, Text von Luise von Toscana, Musik von Enrico Toselli. Der Inhalt des Librettos lehnt sich stark an das eigene Leben der Prinzessin Luise von Sachsen an, soll recht amüsant, stellenweise sogar geistreich abgefäht sein. Ueber die Musik Tosellis verlautet noch nichts. Das Stück soll Anfang Oktober auch in Rom im Argentothater aufgeführt werden.

Ein neues Syphilis-Mittel. Dr. Hans Buch-tala, Assistent am Medizinisch-Chemischen Universitäts-Institut in Graz, glaubt in einem neuen, quecksilberfreien Mittel ein neues, wirklich vollkommenes Präparat gegen Syphilis gefunden zu haben. Er hat dem Deutschen Naturforscher- und Arztetag in Wien darüber ausführliche Mitteilungen gemacht. „Merlusan“ ist das erste Mittel, das nicht durch Injektion oder Einreibung wirken soll. Der Patient erhält täglich drei bis fünf Tabletten, die eine ungleich stärkere Reagenz ausüben, als andere Behandlung zu erzielen vermag. Die größte Bedeutung beruht darin, das die Kur von dem Kranken selbst durchgeführt werden kann und die schädlichen Wirkungen des Quecksilbers durchaus vermeidet. Das neue Mittel soll in zahlreichen Fällen bereits erfolgreich erprobt sein.

„Internaela Ligo“. Dieser Bund ist für internationalen Korrespondenzverkehr und Sammelarbeit, mit anderen von eifrigen Mitgliedern in 35 verschiedenen Staaten, bietet beste Gelegenheit zu interessantem und belehrendem Briefwechsel mit Angehörigen aller Nationen zwecks Ideeaustausch und Bereicherung fremdsprachlicher Kenntnisse. Den Sammlern von Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Amateurphotographien, Naturalien, Büchern und Zeitungen wird ein reger Tausch ermöglicht. Offizielles Organ des Bundes ist die sorgfältig redigierte, künstlerisch ausgestattete, illustrierte Zeitschrift „Monda Posto“ (Weltpost), die monatlich zweimal und zwar in einer internationalen, allgemein interessierenden Hauptausgabe und in einer Spezial-Operanto-Ausgabe erscheint. Eine besondere Aufgabe des Bundes ist auch die Propaganda für die internationale Hilfssprache „Eperanto“. Der Jahresbeitrag (einschließlich Aufnahmegebühr und Abonnement auf die Hauptausgabe der „Monda Posto“) beträgt 4 Mk. Gesuche um Zulassung von Prospektten sowie Anmeldungen nebst Beiträgen sind zu richten an Herrn Paul A. Schulze, Generalkonful für das Königreich Sachsen, Chemnitz, Ludwigstraße 46.

Stammgläser müssen nachgeprüft werden, auch wenn sie Eigentum der Gäste sind, sofern sie nur in der Schankwirtschaft gebraucht werden. Vom 1. Oktober ab dürfen Schankgefäße, bei denen der Abstand des Füllstrichs weniger als zwei Zentimeter beträgt, im Schankbetriebe nur noch verwendet werden, wenn die alten Inhaltsbezeichnungen in haltbarer und jeden Zweifel ausschließender Weise durchstrichen und der neue Füllstrich mit der damit übereinstimmenden Bezeichnung des Sollinhalts — möglichst auf der entgegengesetzten Seite des Gefäßes — angebracht ist.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.
Nichts geht über einen festen Plan, einen großen Zweck;
er fällt alle Stunden, zerstreut vor allem und bringt bei
allem Hin- und Herwerfen der Umstände ins Leben Einheit.
Joh. von Müller.

Neues aus aller Welt.

Der Landesauswärtiger zur Bekämpfung der Tuberkulose im Königreich Sachsen hat im Landesgesundheitsamt seine erste Sitzung ab-

Die Denkschrift über den Bauhinienfest wird vom Statistischen Amt noch bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden.

Der Gespenstwurf über die Neuregelung der Sonntagstraßen ist jetzt fertiggestellt und wird im Herbst dem Reichstage zugehen.

Zur Förderung der Rückwanderung in großen Maßstabe sollen nächste Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden.

In Leipzig fand am Montag unter reger Beteiligung der erste deutsche Bauhinienfesttag statt.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben mit Bestimmtheit das Vor- kommen großer Nadeln in Hartgipsen ergeben.

Die sächsischen Behörden haben die Eröffnung der griechischen Schulen in Wanaia unterlag.

In der Nähe von New-Horl sind auf der Long-Island-Bahn zwei Pöge zusammengestoßen. Drei Personen wurden getötet und 40 schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Wochenblatt für den 24. September.

Connenauzug 8⁰⁰ R. | Ronduntergang 10⁰⁰ R.

Connenauzug 5⁰⁰ R. | Ronduntergang 10⁰⁰ R.

1853 Feldherr Albrecht v. Wallenstein auf Gut Hermann in Wöhren geb. — 1836 Literaturhistoriker Wilhelm Herz in Stuttgart geb. — 1880 Chirurg Robert Wilms in Berlin gest. — 1904 Mediziner Niels Finzen, Erfinder der Lichtstrahlentherapie, in Kopenhagen gest.

Wochenblatt für den 25. September.

Connenauzug 8⁰⁰ R. | Ronduntergang 11⁰⁰ R.

Connenauzug 5⁰⁰ R. | Ronduntergang 11⁰⁰ R.

1849 Komponist Johann Strauß in Wien gest. — 1800 Komponist Karl Zöllner in Leipzig gest. — 1862 Schriftsteller Max Dreger in Rostock geb. — 1876 Bildhauer Ernst v. Wandel in Weidberg gest. — 1878 Kartograph August Petermann in Gotha gest. — 1902 Nationalökonom Wilhelm v. Döggeländer in Niederwollau a. Rh. gest.

Die Spielkarten. Jetzt, da die Abende wieder länger werden, die Luft zu Abendspaziergängen abzuflauen beginnt, werden die Spielkarten als Zeitvertreiber wieder mehr in Geltung kommen. Ein Kartenspiel ist für manchen an langen Abenden ein Bedürfnis. Die Spielkarten haben sich nach und nach die ganze zivilisierte Welt unterworfen, und jetzt liegt ihre Heimat im fernen Orient, wo sie viel weniger im Gebrauch sind als bei uns. In Deutschland finden die ersten Spielkarten in Nürnberg im Jahre 1384 Erwähnung. In England waren sie schon früher bekannt, er- gah schon im Jahre 1240 dort ein Spielverbot, das sich gegen das Kartenspiel zu richten scheint. Auch in Italien und Spanien scheinen sie im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert sich Eingang verschafft zu haben. Wahrscheinlich waren es die Artesleute, die die Kenntnis des Kartenspiels nach die Welt trugen. Die ersten Spielkarten waren sehr einfach; sie waren von roter und schwarzer Farbe, für zwei Spieler bestimmt und besaßen 32 Blatt. Die Symbole waren damals dieselben, wie wir sie jetzt noch haben. Auch die vier Farben sind unverändert geblieben. In Deutsch- land legte man zuerst Gewicht auf eine bessere Ausstattung der Karten. Schon im 14. Jahrhundert gab es in Nürnberg Kartenmaler, die nur allein diesem Verufe oblagen. Auch damals schon eingeführt. Deutscherseits werden die Karten mit allen trefflichen Mitteln der Technik in lauberrter Form hergestellt. In Deutschland werden zwei Spiele verwendet, deutsche und französische. Die deutschen Karten sind die verfeinerten Abbilder der mittelalterlichen deutschen Karten. Die französischen sind in Sammlungen historische Spielkarten zu sehen, die Abbildungen von Bekehrungsreisen zeigen.

Diese Neuerung ist eine Folge des Reichsgesetzes vom 24. Juli 1909, nach dem vom 1. Oktober d. J. ab der Abstand des Füllstriches vom oberen Rande des Schanffasses zwischen zwei und vier Zentimeter betragen soll.

Zu dem Kapitel **Der Wurm im Hühnerstall** wird dem „Nordh. Grenzbl.“ geschrieben: „Die Fälle, daß in Hühnerställen Würmer gefunden werden, sind gar nicht so selten. Die weitverbreitete Unkenntnis dieser Tatsache ist aber ganz natürlich darauf hinzuweisen, daß der gewöhnlich im Dörrer gebettete Wurm bei oberflächlicher Betrachtung leicht übersehen werden kann. Auch sind es nicht nur Vertreter der Faden- und Saugwürmer, die sich zeitweise in ein Hühnerstall verirren. Mir selbst brachte vor etlichen Jahren eine Hausfrau ein Ei mit einem vollkommen ausgebildeten Bandwurm von nahezu fünf Zentimeter Länge. Das Hineingelangen eines Bandwurmes ins Ei ist auch leicht erklärlich. Es dürfte bekannt sein, daß die Düngerkäufen der Dörfer die Ablagerungsstätten jeglichen Urtrats sind und daß gerade der Kompost von Hühnern fleißig durchwühlt wird. Da kann es nun leicht vorkommen, daß ein reifes Bandwurmglied in den Hühnermagen gelangt, wo der kleine Bandwurmbryo infolge der zerstörenden Wirkung des Magensaftes von seiner Umhüllung befreit wird und nun durch den Dünndarm ins Blut und mit diesem in den Eierstock wandert. Dort legt er sich in einem sich löslösenden Ei fest und entwickelt sich schließlich in der Nährsubstanz desselben zum fertigen Bandwurm.“

Man beobachtet es häufig, daß Kinder **Pflaumen-, Aprikosen- und Pfirsichkerne** verschlucken und den Inhalt sich mundlos lassen. Wenn sie hinterher Wasser trinken, so kann das den Tod für sie zur Folge haben. Es entsteht nämlich dadurch Blausäure im Magen; diese aber gehört zu den stärksten Giften.

Die Jahreszeit kommt näher, wo Defen und Lampen wieder in Tätigkeit treten. Hier ist eine Warnung am Plage: 200 Menschen haben im letzten Jahr in Deutschland beim **Nachgießen von Petroleum** aus Kannen und Flaschen bei brennendem Licht oder Feuer ihr Leben nach schrecklichen Leiden eingebüßt. Für Hausfrauen sollte diese traurige Statistik eine Lehre sein!

Das **Zusammenlesen der Zeitung** ist immer noch hier und da im Gebrauch. Ist denn die geringe Ausgabe, die das Abonnement ausmacht, wirklich so fühlbar, daß sich noch mehrere Familien darin teilen müssen? Das Zusammenlesen gibt stets Veranlassung zu Aerger und Unzufriedenheit. Entweder erhält man die Zeitung verspätet, versäumt eventuell wichtige Termine und vergleicht und erfährt die wirklichen interessanten Neuigkeiten erst, wenn sie veraltet sind. Oder man sucht nach einigen Tagen die Zeitung nochmals, um irgend etwas erneut nachzulesen, und muß dann die Entdeckung machen, daß sie nicht mehr vorhanden oder noch nicht zurück ist. Alle solche kleine Mißstimmungen lassen sich vermeiden, wenn jede Familie ihre eigene Zeitung hält. Wer also hinsichtlich der Zeitung sein eigener Herr und von niemand abhängig sein will, der versäume nicht, sich für seinen Haushalt ein eigenes Exemplar unserer Zeitung zu bestellen.

Die **Bedeutung der landwirtschaftlichen Lehranstalten**. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung, welche die Landwirtschaft besitzt, findet ihren Ausdruck in der Forderung, daß dem Boden entsprechend der Zunahme der Bevölkerung immer noch höhere Erträge abgerungen werden müssen, wenn das deutsche Volk nicht noch mehr hinsichtlich seiner Ernährung vom Auslande abhängen soll. Dadurch wird der neuzeitliche Landwirt vor Aufgaben gestellt, zu deren Lösung praktische Tüchtigkeit allein nicht genügt. Diese muß vielmehr getragen sein von wissenschaftlicher Erkenntnis. Seit mehr als 50 Jahren hat sich die Wissenschaft rastlos auch in den Dienst der Landwirtschaft gestellt und hat sich bemüht, in das Wesen pflanzlicher und tierischer Produktion einzudringen. Ihren Forschungsergebnissen ist es zu danken, wenn heute derselbe Boden schon mehr als das Doppelte an Ertrag gegen früher gibt. Das entspricht solchen Erfolgen auch ein wesentlich höherer Produktionsaufwand betrieben werden muß, bedarf seiner weiteren Begründung. Jedenfalls muß aber der Landwirt dabei scharf rechnen und kalkulieren, wenn er finanzielle Befriedigung bei seinem Berufe finden will. Kurzum, der neuzeitliche Landwirt muß ein ganzer Mann sein. Praktische Tüchtigkeit, die Befähigung, den Fortschritten und Erfahrungen auf wissenschaftlichem Gebiete folgen, und die Gabe, kaufmännisch rechnen und kalkulieren zu können, müssen ihm eigen sein. Den jungen, angehenden Landwirten eine dementsprechende Ausbildung zu vermitteln, diese Aufgabe ist den landwirtschaftlichen Lehranstalten gestellt, deren wir im Königreich Sachsen 11 an Zahl besitzen und deren Besuch von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Ein schöner Beweis dafür, daß sie ihren Aufgaben gerecht geworden sind und in weiten Kreisen richtig eingeschätzt werden. Und doch gibt es noch viele Landwirte, die teils aus dem Vorurteil heraus, man könne auch ohne Schule vorwärts kommen, teils aus Scheu vor den entstehenden Kosten ihren Söhnen den Besuch der landwirtschaftlichen Schule verweigern oder es an Anregung fehlen lassen, wo die Lust bei dem Sohn fehlt. Man solle doch bedenken, daß man in einer guten Ausbildung dem Kinde ein Kapital mit auf den Lebensweg gibt, dessen es niemals verlustig gehen kann und das immer reichlich Früchte bringt. Die Kosten des Besuchs einer landwirtschaftlichen Schule belaufen sich für 2 Halbjahre auf circa 750 Mark. Die landwirtschaftlichen Schulen in Meissen und Freiberg eröffnen ihre nächsten Unterrichtskurse am 16. bez. 21. Oktober. Prospekt sind durch Dr. Höfer resp. Prof. Dr. Köhlschmidt erhältlich, welche Anmeldungen schriftlich oder mündlich entgegennehmen und weitere Auskunft gern erteilen.

Einweihungsfeier des **Verpflegheims „Wettin-Ast“**. In Gegenwart Seiner Majestät des Königs von Sachsen ist das für den amtschulmannschaftlichen Bezirk Meissen als Altenheim und Erziehungsstätte errichtete „Wettin-Ast“ am Dienstag in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden. Trotz des anfänglich ununterbrochenen Regens hatte sich niemand abhalten lassen, an der Feier teilzunehmen; es war auch lohnend. Der Ort hatte Festschmuck angelegt. Bei Beginn der Feier klärte sich der Himmel auf und die Sonne betrachtete das schöne Festbild. Schulkinder, Gesangs- und andere Vereine hatten am Wege zum Stütz Aufstellung genommen. Im Vorgarten des Stütztes war ein königliches und seitlich davon eine Tribüne für die Damen errichtet. Gegenüber dem Portal standen die Ehrengäste, Behörden, Beamte,

Bezirksvertreter der Städte, Kirchen- und Schulvorstand von Coswig. Anwesend waren ferner Kreishauptmann Dr. von Oppen, Amtshauptmann Freiherr von Der, Oberbürgermeister Dr. Ah, Geh. Justizrat Dr. Frese, Rittergutsbesitzer, Vertreter der Geistlichkeit, der Medizinal- und Schulbehörde sowie der Industrie, Gemeindevorstände der Nachbarorte, Beamte der Amtshauptmannschaft u. Kurz nach 11 Uhr erschien Seine Majestät der König, der Generalsuniform trug, im Automobil von Coswig kommend. In seiner Begleitung befand sich Flügeladjutant von Meißel. Nachdem der König von Kreishauptmann Dr. von Oppen und Amtshauptmann Freiherrn von Der begrüßt worden war, schritt er das Spalier der Vorkontrollen und Vereine ab und zeichnete viele durch ein freundliches Wort aus. Im Pavillon überreichte Fräulein Künzel, die Tochter des Gemeindevorstandes von Coswig, dem König unter Vortrag eines Gedichtes einen herrlichen Nelkenstrauß, den er mit sichtlichem Wohlgefallen unter dem Ausdruck des Dankes entgegennahm. Nachdem die Gesangvereine eine Fuldigung dargebracht hatten, ergriff Amtshauptmann Freiherr von Der das Wort zu einer Ansprache über die Entstehungsgeschichte der Anstalt und sprach den Dank aus für die hohe Genehmigung des Königs zur Führung des Namens „Wettin-Ast“. Die Rede endete mit einem Hoch auf Seine Majestät den König, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Im Anschluß daran erfolgte die Uebergabe der Schlüssel durch den Erbauer, Herrn Baumeister Böhmisch-Coswig, an den Amtshauptmann. Die vereinigten Gesangvereine trugen noch ein Lied vor und der Seheime Kirchenrat Grieshammer-Meißel sprach das Weihegebet. Während des darauffolgenden Rundgangs durch das Stütz fand im Vestibül Vorstellung derjenigen Personen statt, die das Stütz mit Geschenken bedacht hatten. Die königliche Kammerlängerin Fräulein Barb, die der König in das Gespräch zog, erregte durch ihren Gesang, ebenso der Kirchenchor. Zum Schluß wurde dem König eine in der Küche der Anstalt hergestellte Tasse Kaffee gereicht. Nachdem Gemeindevorstand Künzel-Coswig noch ein Hoch auf Se Majestät den König ausgebracht hatte, erfolgte 12^{1/2} Uhr die Abfahrt. Ein in Meissen veranstaltetes Festessen beschloß die Feier. So sieht das „Wettin-Ast“ mitten im schönen grünen Walde als ein Werk echter Nächstenliebe mit dem Zweck, der Hilfslosen und Verirrten sich anzunehmen. — **Leber** den Zweck der Anstalt sei noch folgendes bemerkt: Es können Aufnahme finden: 1. Personen, die infolge völliger oder teilweiser Arbeitsunfähigkeit der Armenfürsorge anheim gefallen sind und durch die Disarmenbehörde nicht anderweit untergebracht werden können; 2. Siedle, die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen ständiger Obhut, Abwartung und Hilfe bedürfen; 3. Zwangsarbeiter, d. h. arbeitsfähige aber arbeitslose Menschen, die infolge von Mühsiggang, Trunk, Spiel oder sonstigen leberlichen Lebenswandel selbst oder für ihre Angehörigen Armenfürsorge haben in Anspruch nehmen müssen.

Am Sonntag vormittag herrschte in der Schulturnhalle reges Leben. Der hiesige **Turnverein (D. T.)** hielt sein alljährlich stattfindendes Vereinswettbewerb ab. Dasselbe fand nur an Geräten in drei Gruppen statt und zwar Gruppe A und B Mitglieder und Gruppe C Jünglinge. In der ersten Gruppe beteiligten sich 7, in der zweiten 10 und in der dritten 25 Turner. Die Leistungen der Gruppe A waren wohl etwas zu schwer gewählt und es war für die Kampfrichter nicht leicht, gerade in dieser Gruppe die Sieger herauszufinden. Trotz unermüdbaren Lebens gelang es nur wenigen, in dieser Gruppe durchs Ziel zu gehen. In den Gruppen B und C war ebenfalls zu beobachten, daß man sich sehr gut vorbereitet hatte, was vor allem bei den Jugendturnern (Jünglingen) zu loben ist. Kurz, wer die Gelegenheit benutzte, sich diesen Wettkampf anzusehen, wird mit Befriedigung die Turnhalle verlassen haben. — Am Montagabend versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vindensalzhöhlen zur **Rekrutenabschiedsfeier**, wobei auch die Bekanntgabe der Resultate vom Wettturnen erfolgte. Nach erhaltener Uebung einiger Vorturner am Hochpferd ergriff der Vorsitzende, Herr Kaufmann Seidel, das Wort zu einer Ansprache, wobei er vor allem das Thema „Jugendpflege“ streifte und die Anwesenden daran erinnerte, ihre jugendlichen Anvertrauten mehr zum Turnen zu schicken. Am Schluß seiner Ansprache überreichte er den Siegern der Gruppe A einen Ehrenkranz, denen der Gruppe B und C einen Giechzweig. Als Sieger in der Gruppe A waren diejenigen zu betrachten, die 60 und mehr Punkte, in Gruppe B und C diejenigen, die 46 $\frac{1}{2}$ und mehr Punkte erreicht hatten. Erster Sieger wurde in Gruppe A mit 69,5 Punkten Martin Jalesky, zweiter mit 61,5 Punkten Kurt Süßmann, außerdem erhielt Christmann mit 59 Punkten eine Belobigung. In Gruppe B folgten: 1. Max Thomas mit 58,2 Punkten, 2. Hüffel mit 47,8 Punkten; in Gruppe C: 1. Gänzel mit 54,5, 2. Preuber mit 54, 3. Paul Jalesky mit 52, 4. Arthur Thomas mit 51, 5. Keil mit 49,5, 6. Stadik mit 48,5, 7. Tränkner mit 47, 8. Schöne mit 46,5 Punkten. Nach der Siegerverleihung widmete der Vorsitzende den dreizehn aus dem Verein scheidenden und mehreren als Gäste anwesenden Rekruten herzliche Worte des Abschieds, ermahnte sie an ihre Pflichten beim Militär und entließ sie durch Händedruck aus den Reihen der Deutschen Turnerschaft. Ein flotter Turnerkamp, bei welchem einige Koppelts noch für Abwechslung sorgten, hielt die Teilnehmer in bester Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Den Rekruten aber, für welche der Abend hauptsächlich war, werden wohl die schönen Stunden lange in Erinnerung bleiben.

Der **Doppeldeder**, der am Sonntag nachmittag, wie berichtet, unsere Gegend in nordöstlicher Richtung überflog, war der Weil-Doppeldeder „Oberlausitz“, der von dem Schanflug auf dem Hessler und der Flugmaschinen-Ausstellung in Dresden in diesem Sommer dem Publikum schon bekannt ist. Der Führer war ein Dresdner Kind, Leutnant Clemens von Pionierbataillon Nr. 22 in Meisa, der Beobachtungsoffizier Oberleutnant Waltherr vom Infanterieregiment Nr. 28 in Stollberg. Die beiden Flieger waren am Freitag nachmittag 1/4 Uhr von der Fliegerstation Posen aufgestiegen und um 6 Uhr auf dem ersten sächsischen Flugstützpunkt Baugen gelandet, von wo sie wegen des ungünstigen Wetters am Sonnabend ihre Fahrt zunächst nicht fortsetzen konnten. Der Flug am Sonntag von

Baugen nach Leipzig, bei dem Dresden in 900 Meter Höhe überquert wurde, dauerte wiederum 2 $\frac{1}{2}$ Stunden und verlief, trotzdem vor Meisa eine schwere Gewitterwolke passierte werden mußte, ohne jeden Unfall. Dresden und das herrliche Elbtal hat sich dabei den beiden Fliegern in schönstem Sonnenglanz gezeigt. Um 6 Uhr 30 Minuten erfolgte auf dem Modauer Flugplatz in Leipzig, wie beabsichtigt, die Landung.

Wetterausblick für heute: Nordostwinde, heiter, kühl, trocken. — Luftwärme gestern mittag + 11° C.

Kesselsdorf, 23. September. Am Sonntag fand hier das Schauturnen der drei Vereine Kesselsdorf, Oberhermsdorf und Zanderode statt. Schon in früher Vormittagshunde begann auf dem hiesigen Turnplatz das Wettturnen des hiesigen Vereins. Dasselbe bestand für Mitglieder aus Vierkamp: Freiläufung, Kugelstoßen, Hoch- und Weitspringen; für Jünglinge aus Dreikampf: 100-Meter-Lauf, Handballwerfen und Weitspringen. Sieger wurden: 1. Martin, 2. Beder, 3. O. Piezich und von den Jünglingen: 1. Friebe, 2. Müller, 3. M. Piezich. Nachmittags 1/3 Uhr wurden zunächst gemeinsam von den drei genannten Vereinen die Sachsenübungen unter Leitung des Kesselsdorfer Turnwart geturnt. Hierauf turnten Schulkinder unter Leitung des Herrn Kirchschullehrers Martin-Kesselsdorf. Es folgte allgemeines Ringturnen. Den Schluß des Abends gut besuchten Schauturnens bildeten Spiele und zwar Faustball und Varlan. Abends fand im Gasthof zur Krone die Siegerverleihung und Ball statt. Gut Heil!

Kesselsdorf, 23. September. Herr Stadigutsbesitzer Kaiser in Naunzig veranstaltete aus Anlaß des Erntedankfestes für sein Gesamtpersonal eine Autopartie. Am Sonnabend früh versammelten sich die Teilnehmer auf dem Gutshof, wo ein Auto vierzig Personen aufnahm. Die Fahrt ging durch die Lößnitz nach Weichen-Lommatzsch-Nossen. Dort wurde Rast gemacht. Dann brachte das Kleinauto die Teilnehmer über Freiberg nach unjermem Ort, wo ein fideles Tanzchen veranstaltet wurde. In fröhlicher Stimmung wurde schließlich nach einem prächtigen Tage die Heimfahrt angetreten.

Kesselsdorf, den 23. September. In vergangener Nacht sind hier Diebe in die Gehöfte der Gutsbesitzer Otto Seifert und Arno Barth eingebrochen. Allem Anschein nach hatten es die Diebe auf Geld und Nahrungsmittel abgesehen. Von letzteren dürfte nur ein geringer Teil in die Hände der Diebe gefallen sein.

Meißen, 24. September. Am 1. Oktober verzieht Herr Gendarmenoberbrigadier Berger VIII von Wildbrunn nach hier. Sein Bezirk umfaßt die Orte Birkenhain, Blankenstein, Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Limbach, Neustirch, Steinbach b. M. und Zanneberg.

Neukirchen, 23. September. Infolge der günstigen Witterungsverhältnisse nimmt die Kartoffelernte überall ihren Anfang, weshalb die diesjährigen Herbstferien an der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule bereits am kommenden Donnerstag, den 25. September, beginnen und 2 $\frac{1}{2}$ Woche dauern, so daß der planmäßige Unterricht am Montag, den 13. Oktober, wieder beginnt.

Pittmannsdorf, 23. September. Dem hiesigen Kantor Ernst Kleber ist anläßlich des Lebertritts in den Ruhestand das Abdruckskreuz verliehen worden.

Meißen, 23. September. Der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ unternahm vorgestern unter starker Beteiligung einen Ausflug nach Freiberg über Wildbrunn, Grillenburg, Talsperre Klingenberg. Die Heimfahrt der Sänger über Nossen erfolgte abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in fröhlicher Stimmung. Man zählte gegen 70 Teilnehmer.

Dresden, 23. September. Die Dresdner Radrennbahn des Vereins für Radwettkahren ist gestern zur Verfeigerung gelangt. Erstanden wurde die Radrennbahn vom Verein „Sportplatz“ unter Führung des Hoteliers Strohdach für 25000 Mark. Als Forderungen lagen auf dem Grundstück eine Hypothek der Stadt Dresden in Höhe von 20922 Mark, 3500 Mark vom Verein „Sportplatz“ und 21000 Mark vom Baumeister Hertel.

Dresden, 23. September. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde gestern in einem zahntechnischen Institut der inneren Stadt verübt. Die Einbrecher öffneten die Türen mit Sperrzeug und stahlen für etwa 3000 Mark künstliche Zähne, darunter 15 Stück Goldkronen, 200 Stück Rosmoskronen und 3600 Stück feine Porzellananzähne mit Platinlöffeln.

Dresden, 23. September. In der sächsischen Schweiz erhob sich vorgestern der Sekretär beim Kulturrat Georg Böhm. Man nimmt an, daß er es in geistiger Unmündigkeit getan hat. Böhm war in den Kreisen der Dresdner Grundstücksbesitzer sehr geschätzt.

Baugen, 23. September. Der neun Jahre alte Knabe Hans des Banprokuristen Konrad Bartel beugte sich zu weit über die Balkonbrüstung der auf der Gorkwischstraße in der ersten Etage gelegenen Wohnung, so daß der Knabe auf den gepflasterten Hof hinabstürzte. Dabei hatte das Kind so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod alsbald eintrat.

Matter bei Dippoldiswalde, 24. September. Todliche Verletzungen zog sich am Montag nachmittag der beim Elektrizitätswerke des Plauenischen Grundbesitzes beschäftigte 26jährige Beil dadurch zu, daß ein eiserner Leitungsmast, auf dem Beil zu tun hatte, umfiel und ihn traf. Er ist seinen schweren Verletzungen am Dienstag erlegen.

Freiberg, 23. September. Auf der Meißner Gasse erregten hier zwei Frauen insofern Aufsehen, als eine derselben die andere schwer beleidigte, ihr einen Topf Wasser ins Gesicht goß und sie schließlich noch mit dem Topf demmaßen ins Gesicht schlug, daß sie blutende Wunden davontrug. Die Täterin wurde zur Anzeige gebracht.

Neuhäusen, 23. September. Beim Anfechten wurde am vergangenen Donnerstag die zwölfjährige Tochter des Wirtschaftsbefizers Emil Viebcher hier von einer sibirischen Kuh berast mit den Hörnern fortgeschleudert, daß sie einen schweren Unterschenkelbruch davongetragen hat.

Altenberg, 23. September. Von einem Baume im hiesigen Pfarrgarten konnten gestern die schönsten Kirschgeerntet werden — gewiß eine Seltenheit am Ausgange des Sommers.

Stollberg i. E., 23. September. Auf der am Sonntag in Erbach stattgefundenen Bezirksversammlung des Militärvereins-Bundes wurde bekanntgegeben, daß der Kornblumentag im Bezirk Stollberg über 15000 Mark er-

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 111.

Donnerstag, den 25. September 1913.

Albanien in Aufruhr.

Effad Pascha als Diktator — Hungersnot.

In Albanien herrschen augenblicklich fürchterliche Zustände, es ist mit einem Wort vollste Anarchie eingegriffen. Der ehemalige Verteidiger von Skutari, Effad Pascha, hat die vordem unter seinem Kommando stehenden Soldaten in Stärke von etwa 15 000 Mann um sich versammelt und sich mit bewaffneter Hand der Bollstation von Durazzo bemächtigt.

Im übrigen ist es, wie aus Djakovo telegraphisch gemeldet wird, infolge der Grausamkeiten, die die Serben in den ihnen von der Londoner Vorkonferenz zugewiesenen Gebieten gegen die albanische Bevölkerung verübt haben, namentlich in den Vilajets Kossovo und Djakovo, zu einem regulären Aufstand der Albaner gegen die Serben gekommen. Bereits seit längerer Zeit — was die Serben bisher verheimlicht haben — finden zwischen Albanern und serbischen Truppen blutige Kämpfe statt. Da die Serben einige an den Kämpfen völlig unbeteiligte Dörfer niedergebrannt haben, so gewinnt der Aufstand immer größeren Umfang. Auch in dem sogenannten autonomen Albanien ist die Erregung gegen die Serben aufs höchste gestiegen. Infolge der Sperrung der Straßen nach den Märkten Djakovo und Prizrend seitens der Serben herrscht im ganzen nordöstlichen Teil des Landes Hungersnot.

Militärische Maßnahmen.

Die serbische Regierung stellt die Sache anders dar und läßt durch ihre Gesandten den Mächten erklären, sie habe die Überzeugung gewonnen, daß die Albaner in den an Serbien grenzenden Gebieten die Bevölkerung bewohnen und einen Angriff auf das serbische Gebiet vorbereiten. Außerdem überschreiten Albaner die Grenze, um die serbischen Albaner aufzureizen, ihnen Waffen zu geben und sie gegen die serbischen Behörden und die serbische Armee aufzuwiegeln. Da diese Verbrechen von albanischer Seite sich täglich und immer zahlreicher wiederholen, habe die serbische Regierung die notwendigen Schritte unternommen, um den Frieden in diesem Teil des serbischen Staates zu sichern, und gleichzeitig erklärt, sie werde energische Maßnahmen zur Verteidigung ihres Gebietes ergreifen. Hiernach könne niemand überrascht sein, wenn sich Serbien im Zustande berechtigter Verteidigung befindet, sobald den Albanern der Gedanke kommen wird, Angriffsversuche in serbischen Gebieten zu machen. Dann werde Serbien, obwohl es seinen guten Willen zeige und den Wünschen der Großmächte zuvorkommend, seine Truppen von albanesischen Boden zurückzuziehen, seine Truppen von albanesischen Boden zurückzuziehen, die wichtigsten strategischen Punkte auf albanesischem Gebiet, wenn auch provisorisch, wieder zu besetzen.

Beschwerde des deutschen Votschafters bei der Pforte.

Der frühere türkische Finanzminister Dschavid Bey, der augenblicklich wegen einer 700 Millionen Anleihe in Paris weilte, hat sich bemächtigt gefühlt, der französischen Regierung und indirekt auch der gesamten Tripelentente voller Öffentlichkeit zu streuen. Er erklärte u. a. in wie in politischer Beziehung lediglich an Frankreich und die mit diesem verbündeten Staaten anschließen könne und wolle. Diese Ansicht teilt nun die türkische Regierung in Konstantinopel keineswegs. Sie erläßt vielmehr folgende Erklärung:

Konstantinopel, 23. Sept. Ein offizielles Communiqué erklärt, infolge eines Interviews Dschavid Beys, in welchem Frankreich als einziger Hort der Türkei in finanzieller und politischer Hinsicht hingewiesen war, habe sich in gewissen ausländischen Kreisen eine Verstimmung bemerkbar gemacht. Es habe aber niemals in der Absicht Dschavid Beys gelegen, ein Glaubensbekenntnis zu erklären, das in politischer oder finanzieller Hinsicht abzuweisen.

Diese prompte Stellungnahme der Pforte war keineswegs überflüssig, denn Dschavid Bey ist, wenn auch nicht mehr aktiver Minister, doch kein Privatmann, sondern er befindet sich in Paris als offizieller Delegierter seiner Regierung. Nach einer Meldung aus Konstantinopel, die aus Paris kommt, hat außerdem der deutsche Votschafter sofort eine energische Beschwerde bei dem Großwesir angedreht. Er soll ein sofortiges Dementi verlangt haben, das dem auch alsbald erfolgte.

Dreitägige Schlacht in Albanien.

Drei Tage lang tobt nun schon ein schwerer Kampf an der serbischen Grenze zwischen Albanern und Serben. Die Albaner standen unter dem Kommando Na Dschetinas. Neueren Meldungen zufolge sollen über 20 000 Krieger an den Kämpfen beteiligt gewesen sein. Bei einem Kampfe unweit von Djakowiza sollen 200 Albaner gefallen sein. Nach einer anderen über Wien kommenden Nachricht sind albanische Streitkräfte in einem Kampf von 800 bis 400 Mann seit Freitag nacht längs der ganzen Grenze in Kämpfen mit serbischen Grenztruppen verwickelt. Bei Dibra und Djakowa waren die Kämpfe besonders heftig. Die serbischen Grenzkommandos verlangten dringend Verstärkungen, die auch bereits abgegangen sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die zurzeit noch erledigten vier Reichstagsmandate werden im Laufe des Oktobers wieder besetzt werden. Die erste Nachwahl findet in Böhlen-Rastau am 7. Oktober statt, das bisher 41 Jahre lang vom Reichstag Dr. Lender (S.) vertreten wurde. Der Kreis ist neuhaftig dem Zentrum. Im Wahlkreis Dresden-10. Juni hat ein Nachfolger für Raben (S.), der am 10. Juni starb, gewählt werden, und zwar am 10. Oktober. Dieses Mandat verteidigt die Sozialdemokratie mit 31 600

Stimmen gegen 26 575 bürgerliche Stimmen. Ein bürgerlicher Sieg ist hier nicht ausgeschlossen. In Hamburg dagegen, wo für Bebel am 17. Oktober ein Nachfolger gewählt werden soll, dürfte das Mandat infolge der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie nicht entrisen werden können. Die Sozialdemokratie verfügt über zwei Drittel aller Stimmen. Die letzte Wahl ist in Neumarkt in der Oberpfalz für den verstorbenen Zentrumsgewählten Kahl. Der Kreis ist ebenfalls sicherer Besitz des Zentrums.

Die Zahl der Reichstagsveteranen mit über 25-jähriger Mandatsdauer ist nicht mehr groß. Auf 40 Mandatsjahre können im Januar 1914 Fürst Radziwill und das Zentrumsmittglied Horn-Reiffe zurückblicken, die nächsten Anwärter auf die längste Mandatsdauer sind die Abg. Prinz Schönau-Karolath (natl.), Dies und Frohme (S.) mit 32 Mandatsjahren, die sie Ende Oktober d. J. vollenden, der Abg. v. Paner (fortsch. Vp.) mit 31 Mandatsjahren und die Abg. Dr. Hise, Spahn (S.) und Freiherr v. Camp (Npt.) mit jetzt fast vollendeten 29 Mandatsjahren. Zu den Reichstagsveteranen sind ebenfalls die Sozialdemokraten v. Bollmar und Stolle zu zählen, die auf 23 Mandatsjahre zurückblicken. Der in diesem Sommer verstorbenen Reichstagsabgeordnete Prälat Lender konnte ebenfalls auf 41 vollendete Mandatsjahre zurückblicken. Er war nach Bebel und Graf Kanitz das mandatslängste Mitglied, denn er hatte seinen Wahlkreis seit dem 11. Mai 1872 ununterbrochen vertreten.

Die braunschweigische Frage wird fortgesetzt weiter in der Öffentlichkeit erörtert. Neuerdings wird nun die Behauptung aufgestellt, die süddeutschen Staaten verlangten jetzt einen klaren Verzicht des Prinzen Ernst August auf Hannover. An unterrichteter Stelle in Berlin wird das als unrichtig bezeichnet. Gerade von süddeutschen Regierungen wurde das Nachlassen des Gegenwärtigen zwischen den Häusern Hohenzollern und Welf willkommen geheißen, und die dortige Stimmung ist noch heute so wie zu der Zeit, als dem Prinzen Ernst August der Weg zum Eintritt in das bayerische Heer gebahnt wurde. Daß Preußen diesen Schritt nicht gern gesehen habe, ist eine irtümliche Auffassung. Der Prinz wäre nicht bayerischer Offizier geworden ohne Zustimmung der höchsten preussischen Stelle. Diese Zustimmung ist damals freiwillig erteilt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die in Aussicht genommene Heeresvermehrung scheint nun in Fluss zu kommen. Es fand nämlich bei dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine mehrstündige Beratung statt, bei der Kriegsminister v. Krobatin und der Landesverteidigungsminister v. Gortz teilnahmen. Die Besprechung galt der von der Kriegsverwaltung angestrebten Vermehrung der Bestände und der damit zusammenhängenden Erhöhung des Rekrutenkontingents sowie verschiedenen anderen, die Entwicklung der Wehrmacht betreffenden Fragen, insbesondere der Ausgestaltung der Artillerie. In der Konferenz wurden die gleichen Angelegenheiten besprochen, welche Krobatin jüngst mit dem ungarischen Ministerpräsidenten besprach. Die Besprechung diente als Vorbereitung für die bevorstehende gemeinsame Ministerkonferenz.

Frankreich.

Mit der Einstellung der Zwanzigjährigen wird in Kürze begonnen werden. Nach einer auf amtlichen Angaben beruhenden Zeitungsmeldung haben die Ergebnisse der Einstellung der Zwanzigjährigen alle Erwartungen übertroffen. Man glaubt, daß das Gesamtkontingent der Jahrgangsklasse, welche in einigen Wochen unter die Fahnen gerufen werde, mindestens 185 000 Mann betragen werde. In Firmin (Dep. Haute Loire) fanden aus Anlaß der Einstellungen der Zwanzigjährigen Straßensubversiven gegen die dreijährige Dienstzeit statt. Schulleute und Gendarmen entrieffen den Ruheförderern mehrere Tafeln mit der Aufschrift „Nieder mit den drei Jahren“, worauf die Manifestanten kleine Luftballons, die dieselbe Aufschrift trugen, aufsteigen ließen. Als die Offiziere der Einstellungskommission das Bürgermeisterei verließen, wurden in der Menge feindselige Rufe laut.

Großbritannien.

Der Bürgerkrieg in Irland für den Fall des Inkrafttretens der sogenannten „Home-Rule-Bill“, die Irland eine besondere Verfassung geben will, wird von dem konservativen Parteiführer Harion ganz systematisch vorbereitet. Er hat eine reguläre Heerschau über mehrere kriegsmäßig ausgerüstete Vereine abgehalten, welche sich auf die Revolution in Ulster für den Fall der Einführung des Home-Rule-Gesetzes vorbereiten. Bei dieser Gelegenheit wurde den Truppen ihr Oberbefehlshaber vorgestellt. General Richardson und Harion prahlten damit, daß viele Generale Englands ihre Hilfe für den Bürgerkrieg angeboten hätten! Die Presse fordert die Regierung auf, Schritte zu tun, um die Namen dieser Generale festzustellen. Auch wird die Ausschließung Harions aus dem Geheimen Rate des Königs, dem Privy Council, verlangt. Die Regierung wird beschuldigt, eine geheime Angst vor dem starken Mann zu haben, welcher Umstand allein die Verwegenheit der Ulsterleute erklären könne.

Spanien.

Zu neuen blutigen Kämpfen ist es bei Tetuan gekommen. Da in dem Gefecht gegen die Bent Omar ein Hauptmann gefallen und ein Leutnant verwundet worden war, griffen die spanischen Truppen wieder energisch an und schlugen die Eingeborenen zurück. Diese ließen 13 tote und verwundete und Munition auf dem Kampfplatz zurück. Ein Leutnant und ein spanischer Soldat sind gefallen; ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und elf Soldaten wurden verwundet. Besonders stark waren in den letzten Kämpfen die Verluste an Offizieren.

Türkei.

Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag, der jüngst zu Konstantinopel unterzeichnet wurde, ist nunmehr von der türkischen Regierung veröffentlicht worden. Er enthält acht Artikel. Der erste Artikel setzt die bekannte Grenze

fest, wonach Adrianopel türkisch bleibt. Artikel 2 erörtert die Nationalitätenfrage. Den Bewohnern der den Bulgaren verbleibenden Gebiete wird eine Frist von vier Jahren gewährt, nach deren Ablauf sie entweder auswandern oder die bulgarische Nationalität annehmen können. Während dieser vier Jahre sollen die Muselmanen nicht zum Militärdienst herangezogen werden. Artikel 3 behandelt die Rechte der Muselmanen und ihrer Gemeinden. Die Muselmanen sollen dieselben politischen Rechte genießen wie die christlichen Bulgaren. Nach Artikel 4 werden die Waisengüter von den muslimanischen Gemeinden verwaltet werden. In Artikel 5 wird der allgemeine Waffenstillstand festgestellt. Nach Artikel 6 wird die Räumung der den Bulgaren verbleibenden Gebiete in zwei Monaten stattfinden. Artikel 7 enthält Bestimmungen über den Austausch der Gefangenen. Ein anderer Artikel spricht aus, daß der Friede von London in Kraft bleibt, soweit er nicht durch den gegenwärtigen Vertrag abgeändert erscheint.

Nordamerika.

Das Gartenbauamt in Washington hat beschlossen, die Quarantäne gegen deutsche Kartoffeln sowie solche aus Großbritannien, Oesterreich und andern Ländern unbeschränkt aufrechtzuerhalten mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung neuer Krankheiten, die zu groß sei, als daß sich irgendeine Änderung rechtfertigen ließe. Das Amt widerspricht überhaupt der Benutzung ausländischer Saatkartoffeln wegen ihres Mangels an Ertragsfähigkeit auf amerikanischen Feldern.

Mexiko.

Eine neue politische Wadstat hat die Wadstatronik der Republik zu verzeichnen. Wie nämlich mexikanische Konstitutionalisten melden, ist Oberst Francisco Cardenas, der angebliche Mörder Madero, in der Nähe von Michoacan ermordet worden, wofür er sich begeben wollte, um ein Kommando über Bundesstruppen zu übernehmen. Cardenas soll deswegen ermordet worden sein, weil man fürchtete, er könne die Befehle verraten, die er in der Nacht erhielt, in der Madero getötet wurde, und in der Cardenas die Truppen befehligte, die Madero aus dem Palast ins Gefängnis überführten.

Rus In- und Ausland.

Genf, 22. Sept. Die Streikunruhen am Münster-Brennen-Tunnel, wo lechthin Arbeitswille und Polizei von Streikenden angegriffen und gegen 20 Verletzte verurteilt wurden, haben neuerdings bedenklichen Umfang angenommen. Infolgedessen beschloß die Regierung, zwei Kompanien Infanterie zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu entsenden.

London, 22. Sept. Die streikenden Eisenbahnangestellten in Liverpool und Birmingham haben die Arbeit heute früh wieder aufgenommen.

Altenburg i. S., 23. Sept. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Buchbindermeister Edmund Buchwald ist im 68. Lebensjahre gestorben. Er vertrat den Altenburger Reichstagswahlkreis von 1903 bis zur Ungültigkeitserklärung seiner Wahl im März 1904.

Newyork, 23. Sept. Wie aus Paredo (Texas) gemeldet wird, haben die mexikanischen Aufständischen einen Zug der Nationalbahn südlich von Saltillo in die Luft gesprengt. Vierzig Mann Bundesstruppen und zehn Reisende der zweiten Klasse wurden getötet.

Belgrad, 23. Sept. Den diesen Blättern zufolge wird der aus dem Staatsdienst scheidende bisherige deutsche Konsul in Belgrad, Dr. Schilken, hier eine große Agentenfanzel errichten, für die ihm schon von vielen Seiten Unterstützung zugesagt ist.

Nah und fern.

Das Wrack des „L. 1“ verschwunden. Die beiden Bergungsdampfer „Reiter“ und „Matros“ des Nordischen Bergungsvereins, die zum Auffischen des Wracks des Marineluftschiffs „L. 1“ aus Cuxhaven ausgesandt waren, sind unverrichteter Sache nach dort zurückgekehrt. Die beiden Dampfer haben 48 Stunden die durch die See bezeichnete Untergangsstelle im weitesten Umfange mit einem hierfür besonders eingerichteten Suchgeschirr abgesehen, aber nichts gefunden. Das bestätigt die Annahme, die man von Anfang an in Fachkreisen hatte, daß das verhältnismäßig leichte Wrack des Luftschiffs nach dem Untertinken noch unter Wasser durch Strömungen weit fortgeführt worden und irgendwo auf dem Meeresgrunde zur Ruhe gekommen ist. Eine weitere planmäßige Nachforschung nach dem Wrack, die vordem auch schon tagelang von Bergungsdampfern betrieben worden war, erscheint völlig zwecklos.

Fünf-Uhr-Tee im Zepplin. Mit dem soliden Fünf-Uhr-Tee im alten Stil ist es endgültig vorbei. Er wird abgelöst durch den Ballon-Tee. Ein Berliner Finanzmann hat am Sonntag 20 seiner Bekannten zum Tee an Bord des Zepplins „Sachsen“ eingeladen. Die Fahrt begann im Potsdamer Luftschiffhafen. Hoch über Berlin wurde aus Wärmegefäßen der Tee geschent.

Eine ergiebige Quelle in der Lüneburger Heide. Bei dem in der südlichen Lüneburger Heide gelegenen Dorfe Hope unweit Celle fand jüngst in dem Kalkschacht Adolphsglück ein starker Oleinbruch statt. Es gelang, das nach sachverständigem Urteil sehr gute und benzinhaltige Öl vorteilhaft abzuzufangen, so daß 10 Doppelwaggons zu je 15 000 Kilogramm gefördert werden konnten. Inzwischen hat auch die Spekulation zugegriffen, und man hat die anliegenden Felder von den erfreuten und in Erkenntnis der Sachlage ihre Preisforderungen schnell steigenden Besitzern zusammengekauft, wo nun eine nachhaltige Bodrätigkeit eingesezt hat. Die Erseimung ist aus geologisch interessanter, weil das Auftreten von Ölaellen bei Hamburg (Neuengamme) und in der Lüneburger Heide auf die Ansammlung großer unterirdischer Erdölvorräte schließen läßt.

Im Wasserflugzeug vom Bodensee zur Nordsee. Der Ingenieur Dabm hat auf seinem Wasserflugzeug einen glänzenden Flug vom Bodensee zur Nordsee zurück-

gelegt. Er flog zunächst bis nach Köln, das er am Montag um 7/10 Uhr vormittags verließ. Der Flug ging in geringer Höhe den Rhein entlang, da Nebel die Orientierung sehr erschwerte. Um 1 Uhr 50 Minuten kam Dahm mit seinem Monteur in Amsterdam an, das er um 3 Uhr wieder verließ, um über die Zuidersee nach Embden zu fliegen. Kurz nach 6 Uhr richtete er Vortum, und um 6 Uhr 40 Minuten landete er glatt in Embden. Von dort aus ging am Dienstag der Flug über Kiel nach Hamburg, wo der Flieger glatt im Hafen landete. Das Wasserflugzeug, das auf der weiten Strecke keinerlei Schaden erlitt, hat sich also glänzend bewährt.

Brand einer westfälischen Teerfabrik. Auf der zur Seehe Nordstern gehörenden Teerfabrik in Gelsenkirchen war Dienstag auf bisher noch unausgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sich bei dem leicht brennbaren Material so rasch ausbreitete, daß in wenigen Augenblicken die ganze Fabrik in Flammen stand. In einer Abteilung wurden sechs Arbeiter so plötzlich von der Gefahr überrascht, daß sie vor Qualm und Flammen den Weg ins Freie nicht mehr finden konnten. Sie mußten elend erstickt und verbrannt bis zur Unkenntlichkeit. Die verkohlten Leichen wurden mit vieler Mühe rekonstruiert.

Aus dem Bekenntnis des Massenmörders Wagner. Der bisher so schweigsame Massenmörder Wagner hat sich jetzt zu einem Besucher über seine Tat wie folgt geäußert. „Es glaubt mir doch niemand, wenn ich sage, und doch behaupte ich: Es hat noch nie einen Mörder gegeben, der so wenig zum Rorden geboren war wie ich. Obwohl ich den Entschluß schon jahrelang gefaßt hatte, kostete mich die Ausführung der Tat, und zwar besonders die Beseitigung meiner Familie eine gewaltige Überwindung. Aber ich konnte eben nicht anders. Besonders schwer fiel mir das Töten meines Lieblings Richard, der großes Grauen vor dem Tode hatte. So sagte er bei den Zeitungsbereitungen über den Balkankrieg und seine Schrecknisse zu mir: „Nicht wahr, Vater, das kannst du nicht tun, du wirst nie auf Menschen schießen?“ Zwei Nächte vor der Tat konnte ich nicht schlafen, und in der Nacht der Ausführung brachte ich kein Auge zu. Als ich gegen Morgen aus dem Bett schleichen wollte, erwachte meine Frau. Ich ging dann ins Wohnzimmer, wo ich unter dem Sofa meinen Totschläger versteckt hatte. Trotz Anstrengung aller meiner Energie brach ich aber auf dem Sofa zusammen. Als ich einige Zeit so dagelegen und mit mir selbst gekämpft hatte, bekam ich plötzlich wieder die zur Vollbringung meiner Tat erforderlichen Kräfte. Über den Grund meiner Tat werde ich zu niemand sprechen.“

Wieder ein Ausstellungs-Mißerfolg. Die Direktion der Adria-Ausstellung in Wien hat den Versuch gemacht, eine Verlängerung der Ausstellung für das nächste Jahr zu ermöglichen. Die Verlängerung sollte dem Zwecke dienen, den Wächtern der verschiedenen Stablfabrikanten, die infolge der überaus schlechten Witterung dieses Sommers durchweg große Verluste hatten, durch die Ausdehnung des Ausstellungsbetriebes auf das nächste Jahr die Möglichkeit einer finanziellen Erholung zu bieten. Auch die Ausstellung selbst würde in diesem Jahre mit einem Fehlbetrag von etwa 900 000 Kronen abschließen. Der Direktor der Ausstellung, Erzherzog-Eronfolger Franz Ferdinand, hat sich jedoch gegen eine Verlängerung der Ausstellung ausgesprochen. Auch der Vorschlag des niederösterreichischen Gewerbevereins, die Bauten der Adria-Ausstellung für eine im Jahre 1915 abzuhaltende Ausstellung dieses Vereins zu übernehmen, hat nicht die Zustimmung des Eronfolgers gefunden, der erklärt haben soll, daß er überhaupt gegen Ausstellungen sei.

Neue Streiche der Suffragetten. Nachdem die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts eine Zeitlang sich ruhig verhalten haben, scheinen sie sich jetzt wieder zu neuen Streichen entschlossen zu haben, um für England das Frauenstimmrecht zu erringen. In London unternahmen sie wieder mehrfach Säure- und Tintenattentate auf Briefkästen des Geschäftsviertels, und in Seaford bei Doverpool steckten sie ein Haus in Brand, das für Geisteskranken neu erbaut war. Der hier angerichtete Schaden beläuft sich auf über 1 1/2 Millionen Mark.

Ein Eisenbahnkrach in Indien. Die Direktoren der Volksbank von Indien, die in Lahore ihren Hauptsitz hat und 72 Filialen unterhält und die mit einem riesigen Kapital arbeitet, haben beschlossen, den Betrieb einzustellen. Diesem Beschluß folgte die Schließung der Bank von Amritsar, die 40 Filialen unterhält. Es fand natürlich sofort ein Ansturm auf die Banken in Lahore statt, die unter indischer Leitung stehen. In Mitleidenschaft gezogen. Wenn der Ansturm fortbauert, so hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß zahlreiche indische Banken gezwungen werden, ebenfalls zu schließen. Die Lage wird für sehr ernst angesehen, und die Geschäftsleute erklären selbst, daß sie nicht voraussetzen könnten, welche schwerwiegenden Folgen sich noch ergeben können.

Kleine Tages-Chronik.

Salzstadt, 22. Sept. Auf der Gewerkschaft „Dingelstedt“ brach beim Abteufen in dem bereits über 200 Meter tiefen Schacht die Bohre. Die darauf stehenden Arbeiter stürzten 30 Meter in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden dabei getötet, mehrere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Dublin, 22. Sept. Hier kam es zu ersten Streik-Exzessen. Die Ausständigen griffen zahlreiche Straßenbahnwagen an und zertrümmerten sie. Die Polizei zerstreute den Pöbel mit ihren Knüppeln. Auf beiden Seiten wurden viele Personen schwer verletzt.

Paris, 22. Sept. Vor einer Anzahl Freunde des Flugzeugkonstruktors Bleriot führte der Pilot Bégout in 500 Meter Höhe eine volle Umdrehung mit dem Flugapparat aus. Der Durchmesser des umflogenen Kreises betrug 100 Meter.

Madrid, 22. Sept. In Bilbao explodierten in der Rüstfabrik Saldaña mehrere Feuerwerkskörper. Fünf Arbeiter wurden dabei getötet, zweiundzwanzig zum Teil schwer verletzt.

Cuxhaven, 22. Sept. Das deutsche Segelschiff „Damen Viktoria“, das von hier nach Bremen gefegelt war, ist dort nicht angekommen. Jetzt wurde das Boot und die Leiche eines Mannes der Besatzung gefunden. Das Schiff ist in der Nordsee untergegangen.

Paris, 22. Sept. Bekanntlich war die Büste Emile Zolas, die Konstantin Meunier geschaffen hat, im hiesigen Grand Palais verschunden. Nun wurde sie nach Wegnahme von mindestens fünfzig mit Kunstgegenständen angefüllten Kisten in den Kellerräumen gefunden.

Marseille, 22. Sept. Die Polizei entdeckte in den Kellerräumen eines hiesigen italienischen Restaurants eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstätte. Man beschlagnahmte für 88 000 Frank falsches Geld.

Budapest, 22. Sept. Auf dem Gleise der Staatsbahn ließ ein vollbesetzter Omnibus mit einer Polomotte zusammenstoßen. Der Omnibus wurde umgeworfen. Von den Insassen wurden drei sofort getötet und acht schwer verwundet.

Zur Beachtung für alle Baumschulen-, Handelsgärtnerei- und Gartenbesitzer.

Der amerikanische Stachelbeermehltau und seine Bekämpfung.

Der amerikanische Stachelbeermehltau, Sphaeroteca mors uvae, eine verheerende Stachelbeerkrankheit, breitet sich in neuester Zeit auch im Königreich Sachsen aus. Es wird deshalb allen Baumschulen, Handelsgärtnereien und Gartenbesitzern dringend empfohlen, ihre Stachelbeerpflanzen daraufhin zu untersuchen und beim Auftreten der gefährlichen Krankheit unverzüglich die nachstehenden Bekämpfungsmassnahmen in Anwendung zu bringen.

Der amerikanische Stachelbeermehltau befällt die Blätter und auch die Früchte des Stachelbeerfruchtens, während der bei uns heimische europäische Stachelbeermehltau nur die Blätter befällt.

Beide Mehltauarten überziehen die befallenen Blätter mit einem zunächst zart weissen, etwas mehligem Ueberzuge, der aber bei dem amerikanischen Mehltau sehr bald kastanienbraun oder kaffeebraun und dabei dick und filzig

Wollen Sie jetzt und in dem kommenden Winter eine vorzüglich redigierte Zeitung abonnieren, dann bestellen Sie sich das

„Wochenblatt für Wilsdruff“

Amtsblatt der königlichen Ministerien, der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen, des königlichen Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff sowie des königlichen Forstrentamts zu Tharandt

Weitverbreitetste Zeitung

des Bezirks Wilsdruff mit mehr als 30 Ortschaften. Dieses Blatt erfreut sich wegen seines überaus reichen Lesestoffes und seiner Unterhaltungs- und Heimatbeilage einer allgemeinen Beliebtheit. Als

Geschäfts- u. Familienanzeiger

und als Haupt-Insertionsorgan des gesamten Bezirks wird das „Wochenblatt für Wilsdruff“ zu Ankündigungen und Einladungen aller Art viel und gern benützt. Alle Veröffentlichungen finden in ihm als

„bestem Insertions-Organ“

die weiteste Verbreitung und bei allen Lesern eingehendste Beachtung. — Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ kostet mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Welt im Bild“ für das vierte Vierteljahr 1913 nur 1,40 Mk. oder monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht; abgeholt monatlich nur 45 Pfg. — Bestellungen nehmen entgegen der Verlag in Wilsdruff, Zellaer Str. 29, alle Ausgabestellen und Austräger sowie die Kaiserl. Postanstalten und Briefträger.

wird und in diesem Zustande namentlich auf den Beeren eine außerordentlich auffällige und mit keiner anderen Krankheit zu verwechselnde Erscheinung bildet.

Die Sträucher treiben im Frühjahr ohne Störung aus, Blüte- und Fruchtansatz verlaufen normal. Erst wenn die Früchte die Größe einer kleinen Kirche erreicht haben, tritt an den jungen Triebspitzen und Blättern der mehlig-leberzug auf, der alsbald auf die Früchte übergeht.

Die befallenen jungen Triebe sterben ab, ebenso verkümmern die Blätter und fallen vorzeitig ab. Die befallenen Früchte bleiben im Wachstum zurück, plagen auf, reifen nicht aus, fallen vorzeitig ab und haben schlechten bitteren Geschmack.

Nach dem Blattfall im Herbst und im Winter zeigen die vom amerikanischen Stachelbeermehltau befallenen Pflanzen gekrümmte, unreife Triebe, die mit schwarzen Punkten besetzt sind. Stark befallene Pflanzen sterben ganz ab. Der Pilz überwintert auf den Zweigen oder am Erdboden auf abgefallenen Blättern und Früchten oder auf herumliegenden abgeknittenen Zweigen.

Die Uebertragung geschieht insbesondere durch Anflug der vom Winde vertriebenen Sporen und die Verschleppung durch den Bezug kranker Pflanzen, aber auch durch den Versand befallener Früchte.

Der amerikanische Stachelbeermehltau geht auch auf Johannisbeeren und die zu dieser Art gehörigen Pflanzarten, Ribes rubrum, Ribes aureum, Ribes alpinum und Ribes atropurpureum über. Dies ist zu beachten.

Zur Verhütung der Einschleppung und zur Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermehltaus werden folgende Massnahmen dringend angeraten:

1. Um eine Verschleppung in bisher unverseuchte Gebiete zu verhüten, ist allen Käufern von Stachelbeerpflanzen dringend zu empfehlen, beim Bezuge derselben stets ausdrückliche Garantie dafür zu ver-

langen, daß die Pflanzen tatsächlich frei von Mehltauipilzen sind.

Pflanzen mit bereits eingefärbten Trieben weisse man zurück, da sie verdächtig sind, vom Lieferanten wegen Krankheit zurückgeschickt zu sein.

Stellt sich an neu bezogenen Pflanzen das Vorhandensein des amerikanischen Stachelbeermehltaus heraus, so melde man dies unter Angabe der Bezugsquelle ungesäumt an die Geschäftsstelle des Landes-Oberbauvereins Dresden, Grunaer Str. 18. Auch der Ausbruch der Krankheit in älteren Pflanzungen ist sofort dorthin zu melden.

2. Ist ein Gartenbesitzer im Zweifel, ob Krankheitserscheinungen, die er an Stachelbeersträuchern oder an den anderen für Stachelbeermehltau anfälligen Ribesarten bemerkt, wirklich von dieser Krankheit herrühren, und ob der amerikanische Mehltau vorliegt, so sende er die kranken oder verdächtigen Pflanzenteile, vorsichtig verpackt und eingewickelt, umgehend an die Pflanzenphysiologische Versuchsanstalt zu Dresden-V., Stübelsallee 2, oder an die Geschäftsstelle des Landes-Oberbauvereins Dresden, Grunaer Str. 18. Von dort aus erfolgt unentgeltlich eine Auskunftserteilung an den Einsender.

3. Tritt der amerikanische Stachelbeermehltau auf, so sind, wenn es sich um eine größere Stachelbeeranlage handelt, sofort alle befallenen Teile der Pflanzen abzuschneiden, sorgfältig zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten. Beschränkt sich der Befall auf nur einige wenige Pflanzen, so werden dieselben am besten tief ausgerodet und ebenfalls durch Verbrennen vernichtet.

4. Sind die Pflanzen nicht gerodet worden, so nimmt man hiernach sofort eine Bespritzung derselben mit Schwefelkalkbrühe 1 : 30 vor, die 3—4 mal in Zwischenräumen von etwa 14 Tagen zu wiederholen ist und jedenfalls unverzüglich wieder einsetzen muß, sobald sich neue Befallstellen zeigen.

Die Schwefelkalkbrühe kann bezogen werden von der Firma Agraria, Dresden-V. 17, Silbermannstraße 18, von H. Guldensfennig in Stöckert oder von Otto Hinsberg in Radenheim a. Rh. (5 kg 2,75 Mk., 10 kg 4,50 Mk.). Zur Herstellung der Sprühflüssigkeit wird auf 30 Liter Wasser 1 Liter Schwefelkalkbrühe zugelegt. Manche Stachelbeersorten sind gegen Schwefelkalkbrühe empfindlich, diese spritzt man mit 2%iger Kupferkalkbrühe, die in folgender Weise hergestellt wird. In 50 Liter Wasser werden 2 kg Kupfervitriol gelöst. 500 50 Liter Wasser werden 2 kg frischgelöschter Kalk zu einer dünnen Kalkmilch angerührt. Die Kalkmilch wird durch ein grobes Tuch gegossen, der Kupfervitriollösung unter beständigem Umrühren zugelegt. Die Kupferkalkbrühe macht allerdings die damit bespritzten Stachelbeerfrüchte zum Genuß unbrauchbar, da sie denselben fest anhaftet, sich auch durch Abwaschen nur schwer entfernen läßt und giftig ist.

Gegen Schwefelkalkbrühe sollen folgende Sorten unempfindlich sein: Wigham's Industry, (Note Zumpfsbeere) Mai-Dufe, Lovett's Triumphbeere, Königs-Früchte und Whitesmith.

5. Nach Abschluß der Vegetation, im Spätherbst empfiehlt sich bei den erkrankten Pflanzen ein kräftiger Rückschnitt und sorgfältiges Sammeln und Verbrennen aller abgeknittenen Teile und der etwa auf den Boden gefallenen Ueberreste.

Darauf ist der Boden mit etwa 25 kg Kesselfall auf 1 a zu bestreuen, der leicht untergebracht wird, und die Pflanzen sind in allen Teilen mit einer 2%igen Kalkmilch (2 kg frischgelöschter Kesselfall auf 100 Liter Wasser) zu bespritzen.

Diese Behandlung ist zur Vorbeugung auch bei gesunden Pflanzen ratsam.

6. Man hat beobachtet, daß Stachelbeerpflanzen bei guter Düngung der Krankheit besser widerstehen und weniger anfällig sind. Es empfiehlt sich deshalb, den Stachelbeerpflanzen im Herbst eine Düngung zu geben von 2,5—4 kg 40%igen Kalksalz, 3,5—5,5 kg Superphosphat und 1 kg schwefelurem Ammoniak auf 1 a. Wenn außerdem mit Stalldünger, Jauche oder Latrine gedüngt wird, kann das schwefelure Ammoniak weglassen werden.

Welt und Wissen.

— **Einfluß des Nachtendienstes auf Körpertemperatur und Gewicht.** Auf dem jetzt in Wien stattfindenden Kongress deutscher Ärzte und Naturforscher sprach der Wiener Hofarzt Professor Dr. Erner über den Einfluß der Nacharbeit auf die Temperatur des Menschen. Erner hat darüber eingehende Untersuchungen angestellt und Temperaturmessungen an Arbeitern und Krankenschwestern während des Nachtendienstes vorgenommen. Es ergab sich, daß der Temperaturverlauf bei Umkehr der Lebensweise bald ein abnehmendes wird. Es wurden weiter die Gewichte der Krankenschwestern vor und nach einem vier Wochen dauernden Nachtdienst ermittelt, und es ergab sich, daß die Schwestern während dieser Zeit nennenswerte Gewichtsverluste erlitten haben.

— **Ein Telefon auf Flugmaschinen.** Der amerikanische Ingenieur R. W. Turner hat ein Telefon erfunden, das auf Flugmaschinen anzubringen ist. Man weiß, welche Schwierigkeiten der Verbindung zwischen Piloten, Passagieren oder Beobachtern im Flugzeug entgegenstehen; der Lärm der Motoren und Propeller ist so groß, daß sehr oft Verständigungsversuche misslingen. Turners Erfindung, der er den Namen „Aerophon“ gab, beseitigt diese Schwierigkeiten; der Flugzeugführer trägt stets den Hörer am Ohre, während der Passagier den Hörer neben sich hängen hat und nach Bedarf antwortet. Die vorgenommenen praktischen Versuche ergaben vollkommen befriedigende Resultate.

Blasses, fahles Aussehen,

matte Augen, körperliche Zerrüttung, nervöse Erregtheit und Kopfschmerzen sind oft Folgeerscheinungen von Blutarmut und Bleichsucht. Um diesen Zustand zu beseitigen, verordnen bedeutende Ärzte Leciferrin (Ovolecithin) wofür dem Körper frisches, gesundes Blut zugeführt wird und die Nerven gestärkt werden.

Preis der großen Flasche Mk. 3.—, in Apotheken sicher von **Aehren-Apotheke, Dresden.**

geben hat. Die Befreiung der Veteranen von Gemeindeanlagen soll in die Wege geleitet werden.

Wrambach, 23. September. Spurlos verschwunden ist der von hier gebürtige Kanoniker Nud vom Kaiserfeldartillerie-Regiment Nr. 68. Nud hatte während des Manövers in Blauen eine viertägige Arreststrafe zu verbüßen.

Leipzig, 23. September. Wie fest begründet der Ruf der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig ist, geht einwandfrei daraus hervor, daß voraussichtlich am Mittwoch der dreimillionste Besucher der Ausstellung zu erwarten ist. Auch dieser dreimillionste Besucher soll wiederum durch die Ueberreichung einer kostbaren goldenen Glashalter Länge-Präzisionsuhr mit Doppeldeckel besonders geehrt werden.

Oshak, 23. September. Bei Grabungen auf dem großen Exerzierplatz in Oshak wurden in geringer Tiefe voll ausgebildete Malfäßer in großer Zahl angetroffen. Aus diesem Umstande ist wohl zu schließen, daß sich ein Jahr mit vielen Malfäßern besetzt.

Portmünd, 22. September. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 50000 Mark zur Anschaffung von 100 Milligramm Radium. Von der Anschaffung von Radium wurde Abstand genommen, da die zeitlich begrenzte Heilkraft des Stoffes die hohen Anschaffungskosten nicht rechtfertigt.

Gefunde und gefährliche Berufe.

— Geheimnisse der Statistik. —

Der bekannte Statistiker Dr. Vertillon hat soeben seine Studie über die Sterblichkeit in jedem Berufe erscheinen lassen. Sie ist sehr umfangreich, so daß wir nur einen Auszug geben können. In 15 Kapiteln stellt sie die Berufe nach den ihnen eigentümlichen Sterblichkeitsursachen zusammen. Folgen wir ihm in seinen Ausführungen.

Am schwächsten ist die Sterblichkeit bei den Eisenbahnmachern, bei den Holzschneidern, bei den Mälzern, bei den Lehrern, bei den Advokaten und bei der Geistlichkeit. Schwach, wenn auch etwas größer, ist die Sterblichkeit ferner bei Ärzten, Apothekern, Baumeistern, Gerichtsschreibern, Post- und Telegraphenbeamten, Handlungsreisenden, Krämern, Obsthändlern, Hutmachern, Buchhändlern, Kurzwarenhändlern, Uhrmachern, Strumpfwirkern, Gerbern, Maurern, Bahnwärtern, Dienern und Aufräumern.

Die Sterblichkeit überschreitet den allgemeinen Durchschnitt bei Beamten, Bureauangestellten, Straßenbahnern, Beamten der Gasgesellschaften, Fisch- und Geflügelhändlern, Juwelenhändlern, Schuhmachern, Sattlern, Bäckern, Mälzern, Schlächtern, Lederzurichtern, Sellern, Kunstschneidern, Rättern, Schiffen, Seeleuten und Fahrradherstellern.

Die höchsten Sterblichkeitszahlen findet man bei Tagelöhnern, Werkarbeitern, Bergarbeitern, Steinmetzen, Handelsangestellten, Stallknechten, Jockeys, Buchbindern, Schmieden, Dachdeckern, Glasbläsern, Schornsteinfegern, Friseurern und Musikern. Am allergefährlichsten sind die Berufe — das ist als Grundlag anzusehen —, die sich dem Alkohol und der Vergiftung aussetzen.

Unter den Hauptursachen der Sterblichkeit sind die Budekrankheit und der Selbstmord anzuführen. Was die Budekrankheit angeht, so befallt sie im allgemeinen nur Personen in höherer sozialer Stellung oder Leute, die im Dienst solcher Personen stehen: hohe Beamte, Geistliche, Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, Weinbändler, Hotelbesitzer, Brauer, Gutsbesitzer. Was den Selbstmord betrifft, so ist er in allen Berufen als Todesursache zu finden. Selten ist er aber bei der Geistlichkeit, bei hohen Beamten, Eisenbahnanestellten, Post- und Telegraphenbeamten, bei Schiffsbauern, Mälzern, bei Holzschneidern, Buchhändlern und Aufräumern. Er ist ferner sehr selten bei Gerbern, Maurern, Bäckern, bei Bahnwärtern, Schiffen, Fischern, Stellmachern, Bergleuten. Häufiger schon findet man ihn bei Krämern, Kurzwarenhändlern, Tuchmachern, Hüttern, bei Strumpfwirkern, Schmieden, Glasbläsern, Kunstschneidern, Tabakhändlern, bei Bureauvorstehern, bei Rechtsanwälten, Lehrern, Baumeistern, Seeleuten und Forstaussehern. Sehr häufig ist der Selbstmord bei Brauereien, Dachdeckern, Messerschmiedern, Hutmachern und Friseurern, Handelsangestellten, Uhrmachern und Juwelenhändlern, Milchhändlern, Fisch- und Geflügelhändlern, Gärtnern, Handlungsreisenden, bei Fleckentwässern und Apothekern. Am häufigsten aber kommt der Selbstmord bei den Schnapsverköllern und ihren Bedienten, bei Schornsteinfegern, Schlächtern, Obsthändlern und Musikern vor.

Warum werden die Rechtsanwälte alt, und warum sterben die Musiker sehr früh? Warum verlassen uns unsere Friseurern im allgemeinen früher als unsere Buchhändler oder Holzschneider? Wer vermüde es zu sagen? Dies und manches andre gehört zu den Geheimnissen der Statistik.

Kongresse und Versammlungen.

Die internationale Arbeiterkongresskonferenz in Bern geht ihrem Ende entgegen. Einer Meldung aus Bern zufolge hat die Kommission für das Verbot der Nachtarbeit Jugendindustrie und einige Zweige der Metallindustrie auf längerer Sitzung beschlossen, als der Entwurf der Internationalen Kommission es vorgegeben hatte. Die Arbeiten der Kommission sind nun beendet, so daß die Schlussitzung im nächsten Monat stattfinden kann. Die verschiedentlich ausgesprochene Behauptung, bei dem Verbot der Nachtarbeit letzten Jahres habe die Kommission die Altersgrenze von zwei Jahren anstatt sieben oder acht Jahren angenommen, höheren Altersgrenze verweigert, ist unrichtig. Nicht nur eine Minderheit, sondern die große Mehrheit der beteiligten Staaten ist für das letzte Jahr eingetreten.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Von einigen Kollegen, aber auch von einem gänzlich unparteiischen Herrn, wurde mir gesagt, daß man mich in Landwirte für den Schreiber jenes mit „Von einem neten, das dauerliche Selbstmordtötungen betreffen, den „Eingefandt“ in Nr. 87 dieses Blattes ansieht.

Ich halte es für zweckdienlich, hier zu erklären, daß ich zu solch verhängenem Vorgehen nie zu haben, daß ich aber auch nicht so unklug bin, in solcher Form für die gute Sache unseres Gewerbes zu kämpfen, denn diese Handlungsweise würde den gewünschten Erfolg in das Gegenteil verkehren und in der Öffentlichkeit einen üblen Eindruck

machen. Aufmerksame Beobachter dürften wohl schon herausgefunden haben, daß ich meine Kusklungen sowohl in den „Fack“ als auch in anderen Blättern fast immer mit meinem Namen dede, wie es wohl auch einzig richtig ist.

Dem Eingefandten jenes „Eingefandt“ aber, welchem ich schon in Nr. 89 meinen Dank ausdrückte, würde ich und wohl alle meine Kollegen ganz besonders dankbar sein, wenn er seine Ausführungen und Erfahrungen bezüglich des Selbstmordtötens nachträglich noch mit seinem Namen dede wollte.

Müllermeister Kirken, Helbigsdorf.

Briefkasten.

Wessfleisch. Ihr habt das ja ganz wunderbar angeordnet, dem Briefkastenonkel das Wasser im Munde zusammenlaufen zu lassen. Er verrät Euch aber gleich von vornherein, daß er ein ganz spezieller Freund von Kopfweiden und Nierchen ist. Also: Ihr habt alle beide nicht recht, nämlich, Ihr habt darum nicht recht, damit Ihr alle beide ein fettes Schwein zum besten geben müßt. Es ist dem armen Briefkastenonkel auch einmal zu gönnen, wenn ihm der Himmel auf solche Weise gleich zwei Schwippenmahl'n in Aussicht stellt. Die Operette „Der fidele Bauer“ wurde im Jahre 1909 im Central-Theater gegeben, im darauffolgenden Jahre 1910 im Residenz-Theater. Jetzt ist Euer Wissensdurst gelöscht, nun seid aber keine Drückberger und führt Euer Verprechen aus.

Literarisches.

Die Leben ausströmende Photographie und Handschrift. — Offenbarungen des fideischen Pendels. Von Friedrich Kallenberg Verlag Joseph C. Huber, Diefen vor München. In eleganten Ganzleinen gebunden M. 3,50. (180 Seiten, 40 Bilder und 40 graphische Darstellungen.) Nicht anders denn mit wachsendem Erfahren bringt in diesem zwar wenig umfangreichen, doch um so inhaltsschwererem Buche unsere naturwissenschaftliche Erkenntnis zu in der Tat ungeahnten Wahrheiten vor. Der gerade Weg leichtfächer, logisch aufgebauter Experimente des Verfassers, der zwei Jahre des umfassendsten Studiums dem Wesen des fideischen Pendels gewidmet, führt an seinem Ende in das metaphysische Gebiet hinüber. Allein nicht, wie man es bisher zu hören und zu lesen gewohnt war, vermöge der Umschreibungen „in einer Lieberzeugung“, des „Glaubens“, daß es nur so und nicht anders sein kann, sondern an der Hand von für jedermann offensichtlichen Tatsachen zum Teil eminent praktischer Natur. Kallenberg offenbart uns die radioaktive Neffertätigkeit der photographischen Platte und ihres rmal abgezogenen Positivs, die elektromagnetischen Bahnen, die sich in geometrischer Anordnung über allen Körpern, auch über Handschriften, Delgemälden, Aquarellen und Handzeichnungen bilden. In diese Schwingungen hat Kallenberg, aufbauend auf einfacheren Erfahrungen seiner Vorgänger Freiherrn von Reichenbach, Professor von Vahr, Professor Endres und andere mehr den fideischen Pendel geführt. Seine aus einer großen Reihe von Beispielen gewonnenen Schlussfolgerungen sind ganz überraschender Natur. Denn die zahlreichen, über ein und demselben Bild x. stets gleichmäßig wiederkehrenden Variationen verraten zunächst in bezug auf Mensch und Tier mit Sicherheit das Geschlecht, die gelunde oder krankhafte Veranlagung, das Temperament und die Erregungszustände des betreffenden Individuums, so daß der Verfasser allerdings berechtigt ist, von der „Leben ausströmenden Photographie und Handschrift“ zu sprechen. Das sind Offenbarungen von unendlicher Tragweite, Beweise für die Unausstößbarkeit der menschlichen Lebensenergie im besten, idealsten Sinne des Wortes, worauf ja weit mehr Menschen, als man gemeinhin annimmt, in ihrem Denken vorbereitet sind! Der fideische Pendel erleichtert in außerordentlichem Maße die Beurteilung anonymer Handschriften, Fälschungen von Delgemälden und deren Signaturen, er bestimmt das Geschlecht im Hühnerrei und gibt nicht zuletzt dem Arzte ein Hilfsmittel der Diagnose von zweifellos erheblichem Zukunftswerte an die Hand. Wohlthuend berührt schließlich die gewissenhafte Zurückhaltung, welche sich der Verfasser dort auferlegt, wo seinen Schlussfolgerungen noch kein ausreichendes Tatsachenmaterial zu grunde liegt. Das überaus interessante, mit Schulbeispielen reich illustrierte Buch wird in allen Kulturländern der Erde die Geister wecken und stark beschäftigen!

Ein Fluß des Reichtums. Lebensbild von Hugo Mund. Verlag von Max Bieger, Leipzig. Preis 2 Mark, gebunden 3 Mark. Wer dieses Buch wegen seines Titels ungelesen läßt oder gar verschmäht, kringt sich dadurch um einen großen Gewinn an Lebensweisheit. Schon viele, die auf falschen, gefährlichen Irrwegen waren, werden wohl durch dieses Buch in richtige, gesunde Lebensbahnen gelenkt sein. Goethes Worte „Alle Schuld rächt sich auf Erden“ finden in diesem wahren Lebensbilde ihre volle und ganz natürliche Bestätigung. Das Buch ist von großem erzieherischen Wert, es wirkt klärend und macht auf verhängnisvolle Irrtümer und Gefahren aufmerksam. Vor Gefahren kann sich der Mensch aber bekanntlich nur dann am besten schützen, wenn er dieselben kennt. Ein Hauptverdienst des Buches ist, daß es zeigt, wie grobe Verletzung der natürlichen Menschennpflichten ins Unglück stürzen und andererseits eine getreuliche Erfüllung derselben, wenn auch durch Kampf, doch schließlich zu glücklichen Wohlbehagen führen.

Marktbericht.

Dresdner Produktendörse am 22. September 1913.

Getreide: Trübe Stimmung. Hafer, Preis in Mark, im 2 Ugr wurde amtlich notiert: Weizen, tend. r. u. beidseitig, 165—180, brauner, neuer 74—76 Rilo, 187—193, do. neuer, 77—78 Rilo, 195—197, do. russischer, rot 2:8—2:93, Kamot 2:23—2:25, Argentinischer 2:22—2:25, Pulver (Kring) 1:228—2:29, Kamot 3 u. 4 2:22—2:28, Roggen, feuchter u. beidseitig, 148—156, inländ., 71—72 Rilo, 162—164, do. 73—74 Rilo, 166 bis 168, Sand, 71—74 Rilo, 165—170, pofener —, Gerste, inländische 170—183, inländische 177—190, pofener 177—190, böhm., 190—200, Futtergerste 138 bis 146 (feuchte Ware unter Noth). Hafer, inländischer alter 171 bis 179, do. neuer 160—168, beidseitig 138—153, inländischer alter 171—179, österreichischer —, russischer —, amerikanischer 170—172, Weizen, Cingantiner, 192—200, Rundmais 150—152, amerit. Wild-Weizen, beidseitig, 159—161, La plata, gelber, alter, —, neuer 150—152, Erbsen, Futter u. Saat, 175—195, Bohnen 195—205, Buchweizen, inländ., 200—210, do. fremder 225—235, Dinkel, Winter, 190—200, 190—200, 275—280, do. trockener 270—275, do. feuchter 255—265, Weizen, seine 255—260, mittlere 235—245, La plata 240, Bombay 200, Rüböl, raffiniertes 72, Rapssamen (Dresdner Marken) lange 14,00, runde —, Rüböl (Dresdner Marken), I 17,00, II 16,50, Mais 29,50 bis 33,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaiser, feinstes 35,00 bis 35,50, Weizenmehl 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50,

Wassermühlmehl 31,50—32,00, Weizenmühlmehl 24,00—25,00, Weizenmehl 20,00—21,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 24,00 bis 26,50, Nr. 0 I 25,00—25,50, Nr. 1 24,00—24,50, Nr. 2 21,50—22,50, Nr. 3 20,00—21,00, Futtermehl 13,20—14,10, Weizenmehl (Dresdner Marken), grobe 10,00—10,40, feine 9,00—10,00, Roggenmehl (Dresdner Marken) 11,60—12,00.

Dresden, 19. September. (Marktbericht.) Kartoffeln, hiesige a 50 Kilogramm 2,10 Rl. Roggenstroh (Stengelstroh), a Schock 30—32 Rl.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 22. September 1913.

Kauftrieb: 251 Ochsen, 279 Bullen, 194 Kalben und Kühe, 191 Rälber, 1067 Schafe, 1754 Schweine oder in Summa 3736 Schlachtvieh. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 52—54 resp. 97—99, 2. junge flechtige, nicht angemästete, ältere angemästete 47—49 resp. 89—91, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 41—45 resp. 83—86, 4. gering genährte jeden Alters 35—39 resp. 74—80. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51—53 resp. 92—97, 2. vollfleischige jüngere 47—50 resp. 88 bis 91, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—45 resp. 81—84. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes 52—54 resp. 93—98, 2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45—47 resp. 86—88, 3. ältere angemästete Kühe und gut ernährte jüngere Kühe und Kalben 40—43 resp. 79—82, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 35—39 resp. 75—79, II. Rälber: 1. Doppellender 85—90 resp. 115—120, 2. beste Mast- und Sauglälber 62—64 resp. 102—106, 3. mittlere Mast- und gute Sauglälber 55—59 resp. 97—101, und 4. geringe Rälber 48—53 resp. 90—95. III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 50—52 resp. 101—102, 2. ältere Mastlamm 44—47 resp. 88—94 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weizschafe) 40—42 resp. 77—84. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 59—60 resp. 76—77, 2. Weizschweine 40—61 resp. 76—77, 3. flechtige 67—68 resp. 75—76, 4. gering ernährte 65—66 resp. 73—74 und 5. Saunen und Eber 53—56 resp. 72—75. Ausnahmepreise über Noth. Von dem Kauftrieb sind 35 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang in Rindern, Rälbern und Schweinen mittel, in Schafen langsam. Unverkauft blieben sehen 1 Bull, 40 Schafe.

Rästel-Ecke. Bilderrästel.



Somogramm.

- 1. Deutsche Hafenstadt.
- 2. Waffe.
- 3. Weiblicher Vorname.
- 4. innerer Körperteil.

Die Buchstaben AA, BB, EEEEEEE, GGGG, HH, II, L, MM, NNNN, RRRR, W sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die vier wagerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben.

Haupträstel.

Azurblau, Kartoffel, Armenien, Hawaii, Arsenik, Willibald, Kniefall, Amandus, Vorsicht, Omunden, Seine.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteht sind ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Berierbild: Zwischen den beiden Bäumen, Kopf im Bodengesträpp.

Drehrästel:

A n g s t s i e h
t ü b e r a l l i g
e s p e n s t e r
Angst sieht überall Gespenster.

Trennungsrästel: Eis fest — Eisfest.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

PUCK CIGARETTES
GEORG A. JASPART & CO. DRESDEN

JOE LOE

DIE NEUE 3 PFENNIG QUALITÄTS CIGARETTE
mit Goldmundst. mit Hohlmundst. flach.

Ergangener Einladung zufolge werden die Herren Mitglieder untenstehender Vereine gebeten, sich am 28. und 29. September an den Festlichkeiten zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Königl. Sächs. Militärvereins zu Wilsdruff und Umg. recht zahlreich zu beteiligen. Programm in voriger Nummer.

Anafreon	Gemeinnütziger Verein
Evangelischer Arbeiterverein	Gewerbeverein
Erholung	Konservativer Verein
Feuerwehr	Liedertafel
Flottenverein	Sängerkränz
Gastwirtsverein	Schützengesellschaft
Geflügelzüchterverein	Stenographenverein
Turnverein (D. T.)	

Möbelfabriken.

Für gemalte Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen usw.
Vertretungen von gut eingeführtem jüngeren Fachmann gesucht. Offerten unter L. C. 9079 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

Neues Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt
Hugo Busch.

+ Hilfe +

bei Blutstörung, Eiblungen reell u. gewissenhaft durch sicher wirkendes unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges hat unentgeltlich Frauen wenden sich v. Frauensohl sofort an Arthur Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erbeten.

+ Dankagung. +

Da mein Sohn lange Jahre schwer an Epilepsie, Fallsucht, Krampf u. Nervenleiden gelitten und schon lange vollständig geheilt ist, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie dertelbe behandelt wurde. Rückporto beifügen.

Friedrich Selzer,
Schwerte (Westf.), Poststraße 4.

Einfach-Gläser!

Schöne weite Form — starkes Glas — in jeden Apparat passend — auch zum Einlösen ohne Apparat. Mit Gummiring und Verschlussbügel
1/2 3/4 1 1 1/2 und 2 Liter
10 50 55 70 70 Big
Gebrauchsanweis. u. Kochrezepte gr.
Bruno Birthaen, Oberhaar.

Restaurant Tonhalle.

Donnerstag, den 28. Sept.

Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Beßelisch.
Hierzu ladet freundlich ein
Alfred Müller.

Gasthof Selbigsdorf.

Donnerstag, den 25. September

Guter Montag

mit Ball.

Hierzu laden freundlich ein

Paul Pohle und Frau.

frisches

Hauslammfleisch

empfiehlt Arthur Schirmer,
Fleischermeister

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur spesenfreien Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 4% Pfand- und Kreditbriefen.

Theodor Goerne.

Alle am 1. Oktober 1913 fälligen Bindscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Bindscheinebogen und übernehme die Lösungskontrolle kostenfrei.

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt 11

Separatoren: Orig. Relette, Entnahme, 5 jährige Garantie, 125 Gr — 95 Mt 225 Gr — 185 Mt. Reparaturen ausgetauscht.
Arthur Fuhs, Markt 8

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindl. Haut: Steckenpferd Buttermilch-Seife v. Bergmann & Co. Radebeul
à St. 30 Big. bei O. Reinhardt und Otto Hänssels Nachf.

+ Hilfe +

gegen Periodenstörung, Unschädlich unter Garantie. (Kein Heilmittel!) (Rückporto erbeten).
Frau A. Müller, Dresden, Kronprinzenstraße 4.

10 000 Mk. 1. Hypothek

werden auf schönes wasserführendes Grundstück zwei vollbewohnte Häuser am einem Bahnhof in verkehrsreichem Orte, per 1. Januar 1914 gesucht.
Off. Offerten unter J. M. 33 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Säuferschwein

(Zau, sofort zum Zulassen), zu verkaufen.
Sota Nr. 21.

Ein springfähiger Zuchthauer

sucht zum Verkauf in Herzogswalde Nr. 26.

Eine Ziege

sofort zu kaufen gesucht.
Offerten an J. Zwahlen, Selbigsdorf, erbeten.

Das Organ unseres Heimatstädtchens ist das Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgeg.

und daher unentbehrlich für einen jeden unserer Heimatgenossen in Stadt und Land. Es informiert über alle wichtigen politischen Ereignisse im In- und Auslande. — Es ist die beliebteste Zeitung in Stadt und Land, denn es berichtet über alle bemerkenswerten Ereignisse von hier und auswärts, bringt spannende Romane zum Abdruck und wird in der Stadt wie im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff von Haus zu Haus gelesen. — Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ ist eine wertvolle Zeitung für jedermann in Stadt und Land durch Publikation aller neuen Erlasse und Bekanntmachungen unserer staatlichen, städtischen, kirchlichen und ländlichen Behörden, durch Gratisauskunft in allen juristischen und sonstigen Angelegenheiten des täglichen Lebens durch unsern Briefkastenonkel. Inserate, auch die kleinsten, finden weiteste Verbreitung und haben daher besten Erfolg. — Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ ist zu 1,30 Mk. vierteljährlich oder 0,45 Mk. monatlich zuzüglich Bestellgeld zu beziehen durch alle Austräger in Stadt und Land, durch sämml. Postanstalten und unsere Geschäftsstelle.

Redaktion und Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgeg.“ [Amtsblatt].

Abbruchgegenstände vom Pfarrhaus Kresselsdorf, als Türen, Fenster, eiserne Regulieröfen, guterhalt. Sommermaschine mit Herd, Dachziegel etc. sind billig zu verkaufen.

Baugeschäft L. & H. Kögel, Charandt.

Helianthe

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

beehren sich hocherfreut anzuzeigen.

Wilsdruff, den 23. September 1913.

Bankkassierer Erich Heinicke und Frau Elisabeth geb. Müller.

Für 2. Januar 1914

Lehrer
Schirmermeister, Großknechte, Pferdeknichte, Mittelknechte, Klein-knechte, Bierbesungen, Kleinjungern, Hausmägde, Schwetiaemägde, Großmägde, Mittelmägde, Kleinmägde.
Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112.

Kleine Werkstatt mit oder ohne Kraftabgabe (1 PS) gef. Off. und Werkstatt an die Exp. d. Bl. erb.

Bäckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, findet Otern 1914 unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle
Otto Schöne,
Bäckermeister, Gruben Nr. 11.
NB. Schulgeld zum Besuche der einjährigen Fortbildungsschule in Meissen wird vom Meister bezahlt. Frühstück braucht nicht aufgetragen werden.

Purze mit Henkel's Bleich-Soda.

Belgisches
Bläß-Fuchs-Sohlen
Sengst, ist zu verkaufen.
Moritz Schröter, Moritzburg,
Alte Post, Bahnhofstraße 1.

2 freundl. Schlafstellen
zu vermieten.
Zellaerstraße 25

Gutgehende Fleischerei

in Wilsdruff oder Umgegend zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Offerten unter A. N. 100, Postamt Meissen I erbeten.

2000 Mark

für sofort zur Geschäftsübernahme gesucht. Sicherheit. Grobes Geschäft. Offerten unter Geschäft an die Exp. dieses Blattes erb.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter 20 Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 20
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee wird von jungem Manne gesucht. Offerten unter „Möbl. Zimmer“ an die Exp. d. Bl. erb.

Ein ordentl. Dienstmädchen zum 1. November gesucht.
Franz Kirsch,
Friedhofstraße 150 C.

Zwei freundl. Schlafstellen evtl. möbliert, sofort zu vermieten.
Markt 11.